Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

Rheinsberg, die Stadt des jungen Fritz

Bezugs-Preis je Monat
für die wöchentlich sechsmal erscheinende Zeitung frei Haus 1.40 Mark. Abholer 1.30 Mark. Durch die Post bezogen 1,40 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Für die Schriftleitung und den Anzeigenteil verantwortlich Otto Richter Rheinsberg-Mark

Druck und Verlag C. Thurmanns Buchdruckerei, Inh. Otto Richter Rheinsberg-Mark Fernsprecher Nr. 237

Anzeigen
für diese wöchentlich sechsmal erscheinende Zeitung werden an jedem Erscheinungstage bis mittags 12 Uhr erbeten. Berechnung der Anzeigen und Beilagen nach Preisliste Nr. 7

Nummer 238 | Mittwoch, den 11. Oktober 1939 | 45. Jahrgang

Kriegswinterhilfswerk 1939|40

Unser Freiheitsopfer

Während die westlichen Demokratien mit den vergifteten Waffen der Lüge, der Irreführung und des Zermürbungsgerüchtes den Krieg gegen Deutschland zur Sicherung ihrer Weltvormacht zu führen versuchen, ist jetzt das ganze deutsche Volk angetreten, um durch das persönliche Opfer für das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 den Dank an die Heldenopfer unserer Soldaten an der Front abzustatten. Die feindlichen Mächte da draußen waren von Beginn des uns aufgezwungenen Krieges bemüht, die Front der deutschen Volksgemeinschaft zu erschüttern und einen Keil zu treiben zwischen Führung und Volk. Im Vertrauen auf das deutsche Volk und im Bewußtsein der Kraft und der Einsatzbereitschaft der deutschen Wehrmacht hat der Führer den Gegenschlag gegen das von England aufgeputschte Polen geführt und in einem Blitzkrieg die Kriegsflammen ausgetreten, die in dem einstigen Weichselstaat von den westlichen Demokratien entzündet und geschürt worden waren. Mit diesem Blitzsieg über das einstige Versailler Polen ist der eigentliche Kriegsgrund, wie er von den verantwortlichen Regierungen Englands und Frankreichs am 3. September angegeben worden war, in ein Nichts zerfallen.

In seiner Reichstagsrede am letzten Freitag hat der Führer noch einmal sachlich die Entwicklung der polnischen Krise und ihre Ausweitung zu dem von England gewollten Kriege aufgezeigt, hat die Tatsache des nicht mehr bestehenden polnischen Staates von Versailles vor aller Welt festgestellt und seinen Willen bekanntgegeben, gemeinsam mit Rußland die Ordnung und Sicherheit im einst polnischen Raum herzustellen. Er hat gleichzeitig die Ziele abgesteckt, die nach seiner Meinung nicht nur den Frieden im Osten Europas, sondern in Europa überhaupt sicherstellen können auf der Grundlage eines Friedenswerkes, das von allen gutwilligen Regierungen gestaltet und getragen werden sollte.

Das deutsche Volk ist — und das hat der Führer in seiner Rede zur Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerkes 1939/40 am Dienstag in leidenschaftlicher und eindeutiger Form erklärt — einmütig gewillt, sich ohne Wanken und in stärkster Opferbereitschaft an die Seite der kämpfenden Front zu stellen und mit allen Mitteln an dem Freiheits- und Friedenswerk des Führers mitzuarbeiten, selbst wenn dieses Werk nur erreicht werden kann durch neue Kämpfe gegen den englischen Kriegswillen. Die deutsche Wehrfront steht nach ihrem überragenden Siege in Polen zu neuen Aufgaben, zu neuem Einsatz, zu neuen Opfern bereit. Kein Angehöriger der Heimatfront, wo immer er steht, welche Aufgaben ihm auch zugewiesen sein mögen, wird sich ausschließen wollen, wenn es darum geht, der kämpfenden Front auch nur ein annähernd gleichwertiges Dankopfer darzubringen. Im nationalsozialistischen Deutschland gibt es weder im Frieden und noch weniger im Kriege eine Unterscheidung zwischen Kampf- und Heimopfer. Schon in den voraufgegangenen, in der Welt einzig dastehenden deutschen Winterhilfswerken sollte das Opfer des einzelnen ein wirkliches Opfer und kein Almosen sein. Heute gilt dieser Sinn des WHW.-Opfers in viel ausgeprägterem Maße. Wenn die Front das größte Opfer bringt, das Opfer des Lebens, des Blutes, der Gesundheit, dann muß jeder daheim aus freudigem Herzen und mit williger Hand sich Opfer auferlegen zum Besten der Front, zur Linderung der Not, zur Betätigung der Volksgemeinschaft.

Wenn je unsere westlichen Gegner gehofft haben sollten, das deutsche Volk durch Blockadedrohungen oder durch Lügenmanöver zermürben zu können, dann werden sie hoffentlich bereits eingesehen haben, daß sie auf diesem Wege zu keinem billigen Sieg kommen. Wenn sie aber hoffen sollten, uns militärisch zu besiegen, dann mögen sie aus dem Polenfeldzug und aus ihren Verlustziffern in den bisherigen Gefechtsplänkeleien im Westen und in der Nordsee ihre Rechnung aufstellen. Wenn sie dennoch den Weg des Krieges wählen, sie finden das deutsche Volk in Einsatz- und Opferbereitschaft unerschütterlich.

Der Führer hat in seiner Sportpalastrede darauf hingewiesen, daß der Weg vor uns nicht schwerer sein wird als der Weg, der hinter uns liegt. Sollte uns ein Kriegswinter von den westlichen Demokratien aufgezwungen werden, dann wird er uns erst recht bereit finden, Opfer zu bringen, die der Sache der Freiheit und des Friedens wert sind. Durch die Opfer der Heimat, durch die Gesamtopfer des deutschen Volkes werden wir der Welt den Beweis erbringen, daß Deutschland unüberwindlich ist, weil es einig ist. Der Führer hat schon früher gesagt, daß wir, wenn man uns Kampf ansagt, den Kampf aufnehmen; denn auf unserer Seite ist das Recht. Wir wollen den Frieden und haben dafür genügend Beweise erbracht; wir fürchten aber auch nicht den Krieg. Dann aber werden wir kämpfen bis zur letzten Konsequenz, und für diesen Kampf ist jeder verpflichtet, der eine an der Front, der andere in der Heimat. Aber das Opfer der Heimat muß dem der Front in jeder Hinsicht entsprechen. Das ist der Sinn des Kriegs-Winterhilfswerks 1939/40. Mit diesem Opfer werden uns unsere Feinde weder wirtschaftlich, noch militärisch, noch seelisch zermürben.

Appell des Führers an die Opferbereitschaft der Nation

Zum siebenten Male eröffnete der Führer im Berliner Sportpalast das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, das diesmal den Namen „Kriegswinterhilfswerk 1939/40" trägt. Die traditionelle Stätte, an der auch in den vergangenen Jahren der feierliche Auftakt für das große soziale Hilfswerk vollzogen wurde, war bis auf den letzten Platz mit Amtsträgern und Helfern des Winterhilfswerks angefüllt. Sie waren gekommen, um die Parole des Führers für ihre Arbeit im vor uns liegenden Winter entgegenzunehmen. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt begrüßte die Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, der Gliederungen der Partei und der angeschlossenen Verbände. Brausender Jubel klang auf, als der Führer die weite Halle betrat. Reichsminister Dr. Goebbels erstattete den Rechenschaftsbericht, worauf der Führer selbst das Wort nahm. Die stürmische Begeisterung, mit der die Rede des Führers aufgenommen wurde, bewies die unerschütterliche Entschlossenheit des 80-Millionen-Volkes der Deutschen, den glänzenden Waffentaten der deutschen Wehrmacht nunmehr nicht weniger stolze, opferwillige Taten der inneren Heimatfront folgen zu lassen, komme, was immer auch kommen mag — stärker, geeinter und härter denn je steht die Nation zusammen, bereit, dem Führer zu folgen in Not und Gefahr bis zum siegreichen Ausgang des gegenwärtigen weltbewegenden Geschehens.

Die Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 wurde eingeleitet mit der Erstattung des Rechenschaftsberichts durch den Reichsminister Dr. Goebbels. Als Kriegswinterhilfswerk, so betonte Dr. Goebbels, habe das neue Hilfswerk besondere Aufgaben zu erfüllen. Die bisherigen Winterhilfswerke bezeichnete Dr. Goebbels als demonstrative Zeichen der sozialen Solidarität unseres Volkes. Insbesondere dokumentiere sich in dem Winterhilfswerk 1938/39 der Sozialismus der Tat, wie er im nationalsozialistischen Deutschland Wirklichkeit geworden ist. Kein Volk der Erde habe diesen sozialen Großleistungen auch nur etwas annähernd Gleiches an die Seite zu stellen.

2,5 Milliarden RM. in sechs Jahren

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerks 1938/39 stellt sich nach dem Bericht des Reichsministers Dr. Goebbels auf 535,3 Millionen RM. gegenüber 417,1 Millionen RM. im vorangegangenen Jahr. Damit erhöhe sich der Gesamtbetrag sämtlicher im nationalsozialistischen Deutschland bisher durchgeführten Winterhilfswerke auf fast 2,5 Milliarden RM., die in sechs Jahren vom deutschen Volk freiwillig zur Linderung der Wintersnot aufgebracht worden sind.

In der Verteilung der Erträgnisse habe sich im Laufe der Jahre ein grundsätzlicher Wandel ergeben. Sei das WHW. in den ersten Jahren ein Kampf gegen die materielle Not gewesen, so sei es heute im wesentlichen darauf ausgerichtet, der Not vorzubeugen. So seien denn auch die Aufwendungen für soziale Maßnahmen vorbeugenden Charakters rapid angestiegen, nämlich von 113,7 Millionen RM. auf 265,3 Millionen RM., während die Sachspenden von 287 Millionen auf 270 Millionen RM. zurückgegangen seien.

Im einzelnen wurden für das Hilfswerk „Mutter und Kind" 179,5 Millionen gegen 78,5 Millionen im Vorjahr aufgewendet, dazu für den Reichsmütterdienst 9 Millionen, für die Gesundheitsfürsorge 16,5 Millionen, für das Rote Kreuz 3 Millionen, für die Sommerarbeit der HJ. 2,5 Millionen, für die Mütter-Freiplatzspende 1,5 Millionen und für sonstige vorbeugende soziale Zwecke etwa 5 Millionen.

Auf dem Gebiete der nationalen Fürsorge, so fuhr Dr. Goebbels fort, hat das Winterhilfswerk besonders große Leistungen aufzuweisen. Für das Sudetenland allein wurden 42,75 Millionen und für das Protektorat Böhmen und Mähren 5,5 Millionen ausgeworfen.

Charakteristisch ist die allmählich absinkende Zahl der Betreuten, die von 253 Betreuten auf 1000 Einwohner 1933/34 auf 104 Betreute auf 1000 Einwohner 1938/39 gefallen ist, wobei man noch den starken Zuwachs an Betreuungsbedürftige aus der Ostmark und aus dem Sudetenland mit einbeziehen muß. Es ist also im Altreich prozentual ein noch größerer Betreuungsrückgang festzustellen, als er in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt.

Millionenarmee freiwilliger Helfer

Eine Großleistung sozialer Fürsorge und Hilfsbereitschaft stellt die wahrhaft imponierende Zahl der Mitarbeiter des Winterhilfswerkes dar. 1 185 145 Partei- und Volksgenossen haben sich für diese Arbeit zur Verfügung gestellt gegen etwas über eine Million im Jahre vorher; besonders mit Stolz erfüllt uns die Tatsache, daß nur 0,9 v. H. dieser Mitarbeiter des Winterhilfswerkes Gehalt oder Entschädigung bezogen, also über 99 v. H. ehrenamtlich für das WHW. arbeiteten.

Die Winterhilfswerk-Geldspenden zeigten eine ungeahnte Zunahme. Allein der „Tag der nationalen Solidarität" 1938 erbrachte über 16 Millionen gegen 8 Millionen im Vorjahre. Die Eintopfspenden sind von 34 auf 50 Millionen gestiegen, die Reichsstraßensammlungen von 30 auf 48, die Opfer von Gehalt und Lohn von 80 auf 104 und die Spenden von Auslandsdeutschen von 3 auf 3,4 Millionen. Zwar ist diesmal dabei schon der Zugang aus der Ostmark und dem Sudetenland eingeschlossen; aber trotzdem bedeuten diese Zahlen überzeugende Beweise dafür, in wie weitem Umfang das Volk in allen seinen Schichten die Politik des Führers trägt und auch bereit ist, dafür freiwillig in weitestem Umfang soziale Opfer auf sich zu nehmen.

Jeder trägt am 14. und 15. Oktober die Buchabzeichen des Kriegs-WHW.

Die erste Reichsstraßensammlung des Kriegs-Winterhilfswerkes wird am 14. und 15. Oktober durchgeführt. Es werden Buchabzeichen verkauft, die unter dem Motto stehen: „Der Führer macht Geschichte", und Bild- und Wortdokumente für jedes einzelne der Jahre 1933—1938 darstellen.

Weltbild (M)